

Die Meister der Keramik sind noch aktiv

Axel Eisenack hat es mit seiner Manufaktur für Ofenkacheln zu internationalem Ruf gebracht

Von unserer Mitarbeiterin
Christiane Krause-Dimmock

Baden-Baden. Ehedem herrschte reger Betrieb auf dem Gelände der Löw Ofenfabrik in Oos. Heute steht das prächtige Gebäude längst nicht mehr im Fokus. Vereine, Künstler und Gruppen haben sich dort eingemietet. Doch noch immer sind sie dort zu Hause, die Meister der Keramik. Axel Eisenack hat es mit seiner Manufaktur für Ofenkacheln vor allen Dingen zu internationalem Ruf gebracht.

Insbesondere in Frankreich ist sein Geschick hoch geschätzt. Seine Ofenkacheln aus traditionsreicher Manufaktur öffnen dem Baden-Badener selbst die Türen der vornehmsten Adressen. Komplette Öfen hat er beispielsweise in Versailles nach alten Vorlagen gebaut und es damit ins dortige Fernsehen gebracht. Aber auch im Friedrichsbad und in der Caracalla-Therme sind seine Arbeiten zu bewundern, ebenso im Schwarzwälder Museumsdorf „Vogtsbauernhöfe“.

Viele Kunden in Frankreich

Dass sich seine Karriere auf diese Weise entwickeln würde, hat Axel Eisenack nicht erwartet, als er zwecks Berufsorientierung und als Ferienjobber damals bei Löw anklopfte. „Das hat mir alles von Anfang an gefallen.“ Eine Begeisterung, die auf Gegenseitigkeit beruhte. Folglich bekam er sofort einen Lehrvertrag zum Keramiker. Dem Ganzen setzte er dann noch eine Ausbildung zum Modeller obenauf, fügte einen Meister als Ofensetzer hinzu und wurde überdies technischer Betriebsleiter. Er hat den Weg in die richtige Richtung eingeschlagen, sagt er überzeugt.

„Es gibt nichts, was wir nicht machen können.“ Denn Arbeit, ganz gleich in welcher Form, mache ihm keine Angst, meint er schmunzelnd. Material und fachliches Rüstzeug dafür besitzt er, um Kacheln und Glasuren in allen Stilarten herzustellen. Folglich liest sich seine Referenzliste wie ein „Who's Who“ der

Adelsschicht von einst. Aus Paris wurden Bodenfliesen aus dem 16. Jahrhundert gewünscht. Aus der gleichen Epoche stammte ein Ofen, der in einem anderen französischen Schloss ersetzt werden sollte.

Denn was dort in Oos, ganz im Stillen hergestellt wird, ist beachtlich. Es entstehen Kachelöfen jeder Façon, Nachbauten alter Vorbilder sowie Restaurationen, die in ihrer Qualität und Ausführung einzigartig sind. Eisenack erzählt auch von Farben, die aus eigenen Rohstoffen hergestellt werden.

Doch die Geheimnisse seiner Kunst reichen noch viel weiter; fast analog zu seinen Arbeitsräumen, die sich tief in das alte Gebäude hineinziehen und von außen nur als kleines Büro in einer entlegenen Ecke des Areals wahrzunehmen sind. Dort sind sie zu Hause, die klassischen süddeutschen Kachelöfen, die Kopien von originalen Barocköfen, Biedermeier- und Jugendstilöfen oder auch die Kachel-Putz-Kombinationen im Landhausstil, Schwarzwaldöfen, Bienenkorböfen, moderne Öfen mit glatter Kacheloberfläche oder ganz individuelle Keramik-Anlagen. Den Respekt der Fachwelt hat sich die kleine, aber sehr feine Manufaktur aus Baden-Baden mit der Restaurierungen und dem Entwickeln von sogenann-



HISTORISCHE KACHELN liegen in dem gut bestückten Archiv der Manufaktur in Oos. Für Ofenexperte Axel Eisenack ist das ein großer Vorteil bei der Restaurierung von historischen Öfen. Foto: Krause

ter Ergänzungsware verdient. Dabei kommt dem Unternehmen das gut bestückte Archiv zugute.

Denn sowohl die Kachelmasse als auch die Glasuren werden aus ihren jeweiligen Grundbestandteilen im Hause entwickelt und hergestellt. Dadurch können fehlende oder beschädigte Teile antiker Kachelöfen nachgefertigt werden und selbst betagte und ehemals unvollständige Öfen zu neuem Leben erweckt werden. Wird Eisenack gerufen, steht

meist anspruchsvoll gestaltete Ofenkeramik aus der Zeit vor 1880 und noch früheren Epochen im Raum. Die Bestandteile der alten Glasuren sind in der damals üblichen Form nicht mehr verfügbar. Deshalb stellt die Nachfertigung für Restaurationen besonders hohe Anforderungen an Wissen und Können und erfordert einigen Entwicklungsaufwand, damit das „heiße“ Herz der Schmuckstücke wieder zu schlagen beginnt.

„Römisches Festmahl“

Rheinzabern (BNN). Das Terra-Sigillata-Museum Rheinzabern veranstaltet am Samstag, 28. Februar, ein „Römisches Festmahl“ im Landgasthof „Goldenes Lamm“ in Rheinzabern. Dazu wurde ein spezielles Menü vorbereitet, das sich an römischen Essgewohnheiten orientiert und, soweit möglich, authentisch zubereitet und serviert wird. Auftakt ist um 17 Uhr im Museum, Hauptstraße 35, es folgt ein Spaziergang durch Rheinzabern zum „Goldenen Lamm“. Das Essen beginnt um 18 Uhr, dazu gibt es Vorträge und Trinksprüche. Das Dessert wird um 21 Uhr serviert.

Zum Menü gehören unter anderem Gerstensuppe und Melone mit Mulsum als Vorspeisen, Lammkeule am Bufett tranchiert, Gostum de heruberis mit Putenbruststreifen und Leber, Schweinenackentrout „Apicius“, Entenkeulen mit Honig geschmort, Zucchini „Alexandrinische Art“, Möhrengemüse mit Kümmelsoße oder Dinkel mit Frühlingzwiebeln gebraten als Hauptspeise sowie Desserts wie Trauben, Birnen, Haselnüsse, Eiercreme mit Pfeffer, marinierte Aprikosen oder Datteln mit Honig. Das Menü kostet mit Tischgetränken (Wein, Wasser, Traubensaft) und Belegprogramm 48 Euro pro Person.

Anmeldung

Anmeldung bis Freitag, 30. Januar, beim Terra-Sigillata-Museum, Telefon (0 72 72) 95 58 93 oder auch per E-Mail an info@terra-sigillata-museum.de.

Kreisstraße ist voll gesperrt

Kreis Karlsruhe (BNN). Die K 3525 zwischen Hambrücken und Weiher ist vom heutigen Donnerstag, 7. Uhr, bis zum morgigen Freitag, gegen 13 Uhr, voll gesperrt. Dies teilt das Forstamt im Landratsamt Karlsruhe, Forstbezirk West, mit.

Diese Sperrung ist notwendig, so das Forstamt, um Schäden durch umfallende Bäume und abbrechende Äste für die Verkehrsteilnehmer zu vermeiden, da im Bereich der Kreisstraße Bäume gefällt werden.

Axel Fischer ist erneut Vizepräsident

Kreis Karlsruhe (BNN). Mit starker Mehrheit hat die Parlamentarische Versammlung des Europarats in Straßburg den CDU-Bundestagsabgeordneten Axel E. Fischer (Karlsruhe-Land) erneut zum Vizepräsidenten der Versammlung gewählt. Der Europarat umfasst 47 Mitgliedsstaaten. Die Parlamentarische Versammlung wählt auch die Richter für den europäischen Gerichtshof für Menschenrechte.

Als Hauptaufgaben will sich Fischer vor allem dem Schutz und der Stärkung der pluralistischen Demokratie und der Menschenrechte sowie der Förderung der kulturellen europäischen Identität widmen. Insbesondere geht es Fischer auch um die Integration, Koordinierung und Abstimmung von Positionen mit den Vertretern der anderen Mitgliedsstaaten des Europarats.

Neues Rückhaltebecken soll 2018 stehen

Info-Veranstaltung zum Hochwasserschutz in Remchingen überzeugt Bürgerinitiative nicht

Von unserem Mitarbeiter
Julian Zachmann

Remchingen. Die Fotos von überfluteten Straßen und vollgelaufenen Kellern brauchen die Remchinger Bürger bei der Information zum Thema Hochwasserschutz gar nicht, um sich an die eigenen Schrecken des jüngsten Hochwassers im Juni 2013 zu erinnern. Sie haben hautnah erlebt, dass ein hundertjährliches Hochwasser eben nur statistisch gesehen im Mittel alle hundert Jahre auftritt – tatsächlich in Remchingen jedoch 1931 und auch 1993 und 1997 große Schäden angerichtet hat.

Weil die Gemeinde nicht ausreichend geschützt ist, hatte sie schon 2012 ein Ingenieurbüro beauftragt, Flussgebiets-

untersuchungen vorzunehmen. Ergebnis: Eigentlich sollte das 1998 gebaute Hochwasserrückhaltebecken vor Nöttingen mit 160 000 Kubikmetern Volumen erst bei einem 100-jährlichen Ereignis überlaufen. Da zwei kleinere geplante Becken auf fremder Gemarkung in Weiler und Auerbach jedoch bis heute nicht gebaut sind, sei es dazu nie gekommen. Auch der damals 90- bis 80-jährliche Schutz sei nicht mehr gegeben.

Aktualisierte Betrachtungen zeigen, dass sich durch den Klimawandel die Niederschläge der vergangenen 20 Jahre so stark verändert haben, dass zurzeit nur noch Schutz gegen etwa 30-jährliche Ereignisse besteht. Bisher war die Höhe des Beckens durch die hangparallel verlaufende Landstraße von Dieten-

hausen kommand begrenzt (ein Überflutungsrisiko wäre zu hoch gewesen). Da im Zuge der Nöttinger Ortsumfahrung eine Verlegung dieser Straße ansteht, schlagen die Ingenieure vor, das Becken mit der Straßenverlegung zwei Meter zu erhöhen. Im Falle eines Hochwassers würden nur 20 Kubikmeter Wasser pro Sekunde Richtung Ortsteile durchgelassen, solange im Becken genug Platz ist.

Mit einer Rückhaltemenge von 500 000 Kubikmetern würde sich das Volumen des Nöttinger Beckens verdreifachen, das Gesamtückhaltevermögen der Gemeinde verdoppeln und mit weiteren kleineren Lokalmaßnahmen in den Ortsteilen wäre wieder 100-jährlicher Hochwasserschutz gegeben. Kostenpunkt: 4,5 Millionen Euro für das Rück-

haltebecken und eine Million für weitere Maßnahmen, das Land könne jeweils bis zu 70 Prozent fördern. Nachdem die Förderanträge bereits laufen, seien vor allem Umweltplanungen ausschlaggebend, hieß es bei der Veranstaltung. Ziel sei, dass das Becken 2018 stehe.

Die Bürgerinitiative Remchingen befürchtet, dass die Gemeinde nicht gleichzeitig zwei Projekte mit Millionenaufwand (Rathausneubau und Hochwasserschutz mit Ortsumfahrung) stemmen könne und deshalb den Hochwasserschutz verschiebe. Die CDU-Gemeinderatsfraktion in Remchingen hat derweil angekündigt, bei der Gemeinderatsitzung heute Abend einen Antrag zur Planung und Vergabe von Maßnahmen zum Hochwasserschutz zu stellen.

Kleinhallenbad wird zur Schülermensa

Vorhaben an der Hans-Thoma-Ganztagsschule ist auf 1,1 Millionen Euro veranschlagt

Von unserem Mitarbeiter
Joachim Kocher

Gaggenau. In den Räumen des ehemaligen kleinen Hallenbades des Helmut-Dahringer-Hauses in Gaggenau in unmittelbarer Nähe zur Hans-Thoma-Schule wird eine Mensa für die Schüler neu eingerichtet. An der Hans-Thoma-Schule ist seit dem Schuljahr 2013/2014 ein Ganztagsbetrieb in offener Angebotsform mit sukzessivem Ausbau eingerichtet. Im laufenden Schuljahr 2014/2015 nehmen insgesamt 72 Schüler am Ganztagsbetrieb teil. Im Schuljahr 2015/2016 sollen es annähernd 100 Schüler sein.

Die Verpflegung der Ganztagschüler erfolgt derzeit montags bis freitags in den Räumen des ehemaligen Schülerhorts im Dachgeschoss der Schule. Die Räume des Schülerhorts waren ursprünglich für die Betreuung von maximal 36 Kindern konzipiert; bereits im laufenden Schuljahr stößt die Mittagsverpflegung der aktuell 72 Ganztagschüler spürbar an die Kapazitätsgrenze, wengleich bereits ein Schichtbetrieb für die Essensausgabe eingerichtet wurde.

Eine Schülermensa mit bis zu 100 Plätzen, Nebenräumen für die Essensausgabe und einer Spülküche, einem Personalraum sowie zwei Räumen für die Schulsozialarbeit soll nunmehr in den



LEERSTAND SEIT LANGER ZEIT: Das Hallenbad im Helmut-Dahringer-Haus wird schon seit Jahren nicht mehr genutzt. Foto: Mandic

Räumen des ehemaligen Kleinhallenbades neu eingerichtet werden. Die Schülermensa wird so konzipiert, dass sie auch für weitere schulische Veranstaltungen wie Elternabende genutzt werden könne. Die Gesamtkosten ein-

schließlich der Kosten für bewegliche Einrichtungsgegenstände wie Mobiliar werden von der Stadtverwaltung auf 1,1 Millionen Euro veranschlagt; ein Antrag auf Gewährung eines Landeszuschusses wurde gestellt.

Pkw-Fahrerin schwer verletzt

Gaggenau-Hörden (BNN). Bei einer Frontalkollision auf der Bundesstraße 462 in Höhe der Murgbrücke Hörden ist gestern eine Autofahrerin lebensgefährlich verletzt worden. Laut

Polizei geriet die 75 Jahre alte Fahrerin aus noch unbekannter Ursache auf die Gegenfahrbahn, wo ihr Wagen frontal mit einem entgegenkommenden Lastwagen kollidierte. Die Seniorin musste von der Feuerwehr aus dem Wrack gerettet werden. Sie kam mit einem Rettungshubschrauber in das Klinikum nach Karlsruhe.

Haft für Glas-Attacke

29-Jähriger stand schon unter zweifacher Bewährung

Rastatt (mo). Wegen gefährlicher Körperverletzung und Beleidigung verurteilte das Amtsgericht Rastatt einen 29-Jährigen aus Baden-Baden zu einer Haftstrafe von acht Monaten. Dem Antrag der Verteidigung, diese Strafe zur Bewährung auszusetzen, vermochte Richter Christoph Schaut nicht zuzustimmen. Schließlich habe der Mann unter zweifacher Bewährung gestanden.

Zwei junge Männer waren im Juli 2014 gegen 21.30 Uhr von der Rastatter Karlschule in Richtung Freibad unterwegs. Dabei folgte ihnen fortwährend der Angeklagte. Er heftete sich den beiden an die Fersen, auch wenn sie einen Umweg einschlugen. Nachdem man den 29-Jährigen darauf ansprach, entwickelten sich immer wieder kurze Dispute. Der Angeklagte bezeichnete den 25-Jährigen als „Hurensohn“, schlug ihm mit einer zerbrochenen Flasche oder einem

Glassplitter ins Gesicht und traf ihn zwischen Auge und Kinn. Die blutige Schnittwunde musste genäht werden. Zwei Narben trug der junge Mann als bleibende Erinnerung an diese Konfrontation davon.

Der mehrfach vorbestrafte 29-Jährige hatte sich an diesem Julitag schon etliche Flaschen Bier genehmigt. Vor Gericht zeigte er sich weitgehend geständig und entschuldigte sich. Er bestritt nur, eine Flasche zerschlagen zu haben. Vielmehr habe er eine am Boden gefundene Glasscherbe zwischen zwei Fingern geklemmt. Im konkreten Fall war für den rechtsmedizinischen Sachverständigen die Stichverletzung beim Opfer nicht lebensgefährlich. Doch schnell hätte bei dem Grad der Alkoholisierung der Schlag auch im wahrsten Wortsinn ins Auge gehen oder die Schlagader treffen können.